

neuerste und vollständigste
Verzeichnis der über-
auswählige (Verlag) Buchdruckerei
Papierhandlung Pol. Strampoll,
Karl (Nr. 1) entgegenge-
nommen. — Auswählige Anzeigen
werden von allen größeren An-
zeigenbüros übernommen.
Zusätze werden mit 20 Heller
für die einmal gepaltene Zeile,
Zusätze in reaktionellen
Anzeigen mit 1 Krone für die Zeile,
gewöhnlich gebundenes Wort im
einzelnen mit 4 Heller, ein
gedrucktes mit 8 Heller berechnet.
Die beschrifteten und sodann eingestrich-
ten Anzeigen werden der Redaktion nicht
zurückgestellt. — Druckproben
werden seitens der Administration
nicht beigestellt.
Postsparkassenkonto
Nr. 138.575.

Polner Tagblatt

Erstausgabe am 1. März 1914.
Zur Erinnerung daran, daß die
Verlagsdruckerei und Papier-
handlung Pol. Strampoll,
Karl (Nr. 1), ebenfalls
und die Adressen Via Ceude 2,
Telephon Nr. 55. — Druck-
kosten der Redaktion von 3-5 Uhr
nachmittags. Besondere Bedingungen
mit täglicher Zustellung ins Haus
durch die Post monatlich 3 Kronen
20 Heller, vierteljährig 7 Kronen
20 Heller, halbjährig 14 Kronen
30 Heller und ganzjährig 28
Kronen 80 Heller. (Für das
Jahrland erhöht sich der Preis um
die Differenz der veränderten Post-
gebühren.) — Preis der ein-
zelnen Nummern 6 Heller.
Einzelverkauf in allen
Straßen.

Herausgeber: Red. Hugo Dubeš. — Für Redaktion u. Druckerei verantwortlich: Hans Lorbek. — Verlag: Druckerei des Polner Tagblattes, Pola, Via Deseghi 20.

X. Jahrgang.

Pola, Sonntag 29. März 1914.

Nr. 2738.

An die p. t. Abonnenten.

Die p. t. Abonnenten werden höflichst ersucht, die fälligen Abonnementgebühren durch die beiliegenden Postsparkassa-Erlagscheine zu entrichten und eventuelle Adressenänderungen bekanntzugeben, damit keine Störung in der Zustellung des Blattes eintrete.

Die Administration.

Politischer Tagesbericht.

Die französische Kammer verhandelte jüngst den Gesetzentwurf, wodurch der Kriegs- und Marineminister ermächtigt werden, für die Bedürfnisse der nationalen Verteidigung einmalige Ausgaben in der Höhe von ungefähr zwei Milliarden zu machen. Die beiden Minister verweisen auf die Notwendigkeit der Vergrößerung der bestehenden Pulverfabriken, die nach der Ansicht des Generals Gaudin, des Direktors des Pulverfabrikationswesens, seit drei Jahren nicht ohne Gefahr mit einem Maximum an Leistung arbeiten. Die Minister erklären weiter, es würden in acht bis zehn Monaten bei den 305-Millimeter-Geschützen Versuche mit Nitroglycerinpulver gemacht werden. Nach einer Rede des Kriegsministers, welcher darlegte, daß durch den Entwurf die französische Armee eine größere materielle Kraft und demzufolge eine größere moralische Kraft erlangen werde, wurde die Generaldebatte geschlossen. Der Gesetzentwurf wurde sodann mit 394 gegen 95 Stimmen im ganzen angenommen. — Die Kredite sollen durch eine Steuer auf erworbenem Reich- tum aufgebracht werden.

Für das Heil der Monarchie sind schon viele Re- zepie geschrieben worden. In die politische Küche, daraus sie hervorgegangen, ist nun der k. k. Hofrat Fuchs eingetreten, um ein neues hinzuzufügen. Fuchs verlangt in einem Buche: „Der Zusammenbruch der österreichischen Verfassung und ihre Wiederaufrichtung“ prinzipielle An- erkennung des tschechischen Staatsrechtes, Vereinigung der Landtage von Böhmen, Mähren und Schlesien zu einem Generallandtag der „böhmischen“ Krone (!), Er- weiterung der Landesautonomie, eine dem Generalland- tag verantwortliche Landesregierung, Gleichberechtigung der deutschen und tschechischen Sprache und Zweisprachig- keit aller öffentlichen Landesämter, Teilung des Ge- nerallandtages in eine deutsche und eine tschechische Kurie und Krönung des Königs in Prag.

Aus den Ländern Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Ober- und Niederösterreich, Steiermark, Kärnten, Krain, Görz und Gradiska, Istrien und Triest will der eigenartige

„Ketter“ Oesterreichs ein „Königreich der vereinigten Alpenländer“ machen und er stellt sich dies so einfach vor, daß man staunen muß, daß die Sache bisher noch niemandem andern eingefallen ist. Die Deutschen würden großartig dabei fahren, meint er. Das neue Reich hätte nach ihm 7 Millionen Einwohner, davon über 5 Mil- lionen Deutsche, „nur zirka 675.000 Slowenen und 522.000 Italiener“, es wäre also in praktischer Hinsicht ein vollkommen deutsches Land, in welchem man den Italienern und Slowenen in nationaler Beziehung alles gewähren könnte, was sie brauchen. . . Von allem an- deren abgesehen — es stimmen nicht einmal die Zahlen. Das Reich hätte in Wirklichkeit 8½ Millionen Ein- wohner, davon 6.100.000 Deutsche, aber 1.250.000 Slo- wenen (also doppelt so viel als Fuchs angibt), 750.000 Italiener, 171.000 Serbokroaten, 133.000 Tschechen usw. Demnach fast ein Drittel Nichtdeutsche! Ungarn will der Herr Verfasser, der außerdem k. k. Professor ist, mit den deutschen Teilen abtrennen und aus Kroatien-Sla- vonien, Dalmatien, Bosnien und Herzegowina ein süd- slawisches Königreich gründen.

Die letzten aus Albanien eingelangten Meldungen lauten ruhig. Die von englischen Nachrichtenbureauq lancierten Meldungen scheinen nicht auf Wahrheit zu beruhen.

Vom Tage.

Aus unserem Süden.

Die Fiumaner Bombenaffäre.

Mit Rücksicht auf die Beschuldigungen, die in der Angelegenheit der Fiumaner Bombenaffäre von dem am 23. d. M. (ein einziges Mal) erschienenen Blatte „La Bomba“ gegen den Gouverneur Grafen Wicken- burg und verschiedene Staatsbehörden erhoben wurden, wurde nun von kompetenter Seite folgende Erklärung verlautbart: Die Behauptung, daß der Gouverneur mit Funktionären der Staatsanwaltschaft und Grenzpolizei an den Vorbereitungen und an der Ausübung des Bombenattentates tätigen Anteil genommen hätte, muß man nicht erst in Abrede zu stellen suchen, und zwar aus dem einzigen Grunde, weil sie zu absurd ist. Die ganze Angelegenheit kann man auf den Umstand zurück- führen, daß sich Giuseppe Scipioni selbst der Grenz- polizei vorgestellt hat mit der Erklärung, daß ein Bombenattentat in Vorbereitung sei, dessen Urheber auf- zudecken er beifällig sein wolle. Da aber Scipioni schon fröher einmal der Grenzpolizei zum Zwecke der

Auffindung und Haftverurteilung italienischer Falsch- münzer erfolgreiche Dienste geleistet hatte, so nahm sie nun seinen Vorschlag desto lieber an und forderte ihn auf, auch hierbei sein möglichstes zu tun. Die Po- lizei unterbrach jedoch mit ihm jeglichen Verkehr, da sich sein Benehmen sehr verdächtig gestaltete und über- haupt den Eindruck machte, daß er zum Zwecke eines materiellen Gewinnes ein williges Werkzeug in der Hand eines Dritten ist. Dilem Verhalten der Polizei, die von Scipioni weder was wissen noch ihm das verlangte Geld schicken wollte, ist sein Beginnen zu- zuschreiben: Als er sah, daß er so nichts gewinnen könne, erhob er seine Anklage gegen hiesige Behörden, um so anderweitig etwas zu verdienen.

Expropriationsstreitigkeiten.

Nach den Paragraphen des 68er Ausgleiches kom- men kroatische Blätter zu dem Schlusse, daß nur der kroatische Sabor als solcher berechtigt sei, kroatisches Territorium zu expropriieren. Das gemeinsame Abge- ordnetenhaus wäre nur in dem Falle dazu berechtigt, wenn dies für öffentliche, das heißt sowohl für ungaris- sche als kroatische Seezwecke nötig wäre, wobei jedoch noch immer die Frage zu lösen wäre, welche Interessen, die ungarischen oder die kroatischen, von größerer Wich- tigkeit seien. Wer jedoch die imperialistische Politik der Ungarn kenne, der sehe sehr gut, daß dieses Expro- priationsgesetz bloß zum Vorteile Ungarns durchgeführt werden soll. Deshalb aber dürfen die Kroaten die Durchführung dieses Gesetzes nicht zulassen — führen die Blätter aus — vielmehr müssen sie sich mit allen ihnen zur Verfügung stehenden gesetzlichen Mitteln da- gegen zur Wehr setzen.

Steuerpflichtige, gewissenhaft fatieren!

Es muß immer wieder betont werden: aus zweier- lei Gründen muß jetzt jeder Steuerpflichtige darauf bedacht sein, ein in allen Einzelheiten richtiges, unan- fechtbares Steuerbekenntnis abzugeben. Nur dadurch si- chert er sich alle Vorteile des neuen Gesetzes, nur auf diese Weise entgeht er allen Sorgen und unangenehmen Konsequenzen, die ihm aus den neuen Bestimmungen erwachsen könnten.

Die Vollzugsvorschriften zur Steuernovelle, die durch das Reichsgesetzblatt soeben veröffentlicht werden, brin- gen es noch klar zum Ausdruck, daß die Regierung den größten Wert auf die Einbringung richtiger Fassungen legt. Sie verspricht dafür dem Steuerpflichtigen auf das nachdrücklichste, daß seine wahrhaften Angaben keine

Am toten See.

Roman von Robert Kehlrausch.

Nachdruck verboten.
„Wir auf dem Hofe haben viel darüber hin und her gesprochen, und einer hat dies gesagt und ein anderer jenes. Unser Schäfer Christian Wulfes aber, der doch mehr von manchen Dingen weiß, als wir andern — wie ja die Schäfer das im allgemeinen tun — der hat es uns gesagt, was der merkwürdige Ton bedeutet hat!“
„Und wie lautet seine Weisheit?“

Einem Augenblick zögerte der Gärtner wieder und be- wegte sein rechtes Bein verlegen auf und ab, um dann mit leiser, aber seltsam durchdringender Stimme zu sagen: „Der die Sense da gebengelt hat, ohne daß wir ihn sehen konnten mit unseren leiblichen Augen, das ist, wie Christian Wulfes behauptet, kein anderer gewesen, als der Tod.“

Sie versuchte zu lachen, doch kam kein Ton heraus, und nur ein krampfhaftes Zucken verzerrte die Mund- winkel.

Der Gärtner aber mußte sich nun alles vom Herzen herunterreden, was darauf lag. „Samohl, wie Christian Wulfes gesagt hat. Und wir haben es gesehen, daß er recht gehabt hat. Zwei Tage nur, nachdem wir das Dengeln der Sense gehört haben, der Heinrich Müller und ich, ist ja die Luise Stöbes, was dem Zimmer- mann Stöbes seine Tochter war, denn auch richtig ge- storben.“

Die Baronin hatte jetzt ihre volle Fassung wiederge- funden. Mit einem kühlen, beinahe spöttischen Blick be- trachtete sie den Gärtner. „Das Mädchen war krank, schon seit langer Zeit. Es hatte die Schwindelsucht, und um ihre Willen brauchte sich der Tod nicht noch so be- sondere Mühe zu machen. Nein, mit solchem Aberglauben wollen wir hier im Schlosse nichts zu schaffen haben. Gehet nun alle schlafen und kommt mir morgen mit klarem Kopf an die Arbeit.“

Sie wandte sich und begann, die breite, von schwe- rem weißen Steingeländer bekleidete Treppe hinanzu- steigen. Aber sie war eben erst auf der dritten Stufe angelangt, als der alte Kutscher hinter ihr herging und sagte: „Frau Baronin entschuldigen, ich bin doch nur schon so lange hier in Diensten, da darf ich mir wohl einmal eine Freiheit herausnehmen. Ich möchte nämlich fragen, — wo die Frau Baronin doch heute den son- derbaren Schrei gehört haben —, ob es nicht besser wäre, wenn wir vor dem Zubettgehen noch einmal alle Zimmer genau nachsähen; ich glaube, wir könnten nicht ruhig schlafen, wenn wir das nicht täten.“

„Sie meinen, den Ton, den ich gehört habe, könnte auch aus einem Zimmer im Schlosse gekommen sein? Ich hatte das für völlig ausgeschlossen; er kam unbedingt von außen, aus dem Park. Aber es ist vielleicht gut, wenn die Zimmer noch einmal nachgesehen werden. Wir werden sicher heute nacht ein Gewitter haben, und ich will selbst mitgehen und mich überzeugen, ob auch alle Türen und Fenster gut verwahrt sind.“

Sie gab dem Diener einen Wink, mit seiner noch brennenden Laterne wieder voranzugehen, und aufs neue setzte sich der Zug der Suchenden in Bewegung. An- statt unter den rauschenden Bäumen hin, ging es diesmal durch die langen, stillen Korridore des Schlosses, über Treppen und Gänge, von Zimmer zu Zimmer. Das obere Stockwerk wurde zuerst abgesehen, ohne daß et- was Verdächtiges gefunden wurde, sodann in gleicher Weise auch das Erdgeschoß. Hier war es, wo die Ba- ronin vor der Tür eines Zimmers, das nach der Park- seite hinaus lag, die Untersuchung selbst unterbrach und sagte: „Hier in das Zimmer meines Mannes brauchen wir nicht hineinzugehen. Ich war vor einer Stunde darin, um ein paar Briefe auf den Schreibtisch zu legen. Ich selbst habe die Türen vor den Fenstern und vor der Glastür festgemacht — es ist alles in Ordnung. Denn diese Türen habe ich abgeschlossen, es hat niemand hineinkommen können.“

In stummem Gehorsam folgte die Dienerschaft ihrer Weisung, und ohne dieses Gemach zu betreten, durchsuchte man die Reihen der übrigen Zimmer. Es war unten so vergeblich wie oben; alle Räume waren leer, Türen und Fenster wohl verwahrt.

Mit einem Rächeln auf dem Gesicht, das einen Schim- mer von Farbe zurückgewonnen hatte, wandte sich die Baronin zu dem alten Kutscher und sagte: „So, jetzt haben wir Ihnen den Willen getan. Und nun wollen wir versuchen, ob wir schlafen können.“

für ihn nachteiligen Rückwirkungen haben werden. Das Finanzministerium hat bei allen Finanzlandesbehörden die

volle und rückhaltlose Anwendung der Amnestie

angeordnet. Der Steuerpflichtige, der jetzt ein höheres Einkommen als in den Vorjahren einbekommt, darf nicht verhalten werden, den Zuwachs aufzuklären. Berufungen der Steuerbehörde gegen die Veranlagung für das Jahr 1913 oder die Vorjahre haben zu unterbleiben. Ebenso auch Änderungen in den Bemessungen der Personaleinkommensteuer. Den Steuerbehörden wird aufgetragen, sich bei der Veranlagung für das Jahr 1914 mit Rücksicht auf den allgemein erwarteten Erfolg der Amnestie zunächst von der Anschauung lösen zu lassen, daß die Bekenntnisse der Steuerpflichtigen mit den wirklichen Einkommensgrößen tatsächlich übereinstimmen, den Bekenntnissen folglich einen maßgebenden Einfluß auf die Veranlagung einzuräumen. Bedenkenvorbehalte sind nur in jenen Fällen hinauszugehen, in denen dies wegen wesentlicher formaler Gebrechen der Bekenntnisse oder aus besonderen sachlichen Gründen unbedingt geboten erscheint.

Bei Mitteilung von Bedenken an den Steuerpflichtigen ist Sorge zu tragen, daß er nicht durch unbedeutendes Mißtrauen gegen seinen guten Glauben bei der Abfassung des Bekenntnisses verletzt werde.

Die Vollzugsvorschriften bringen die erwünschten näheren Aufklärungen über die Bestimmungen des neuen Gesetzes:

Einkommensteuerpflichtig ist jede physische Person, deren steuerpflichtiges Gesamteinkommen jährlich mehr als 1600 Kronen beträgt. Die

Grundlage für die Berechnung

gibt das letzte dem Steuerjahr vorangehende Kalenderjahr. Als Einkommen hat die Summe aller in Geld oder Geldeswert bestehenden Einnahmen zu gelten. Einmalige Einnahmen (Spekulations- oder Lotteriegewinne u. dgl.) sind in dem der Vereinnahmung folgenden Steuerjahre zu versteuern.

Haushaltbesteuerung.

Das Einkommen der Haushaltsangehörigen ist dem Einkommen des Haushaltsvorstandes zuzurechnen und der sodann resultierende Gesamtbetrag der Besteuerung zu unterziehen. Angehörige der Haushaltung sind die Ehegattin, eventuell in der Versorgung stehende Eltern, ferner Kinder, Enkel usw., wenn sie sich in der väterlichen Gewalt des Haushaltsvorstandes befinden oder von ihm den Unterhalt genießen. Wenn großjährige Kinder oder sonstige Verwandte dem Familienoberhaupt für die Versorgung ein entsprechendes Entgelt entrichten, so sind sie nicht als Haushaltsangehörige anzusehen.

Seitenverwandte, wie Geschwister, Vettern usw., dann Personen, die mit Gehalt oder Lohn zu Dienstleistungen aufgenommen sind (Dienstboten, Gesinde) sowie Kostgänger, Pflegeteiler und Bettgeher werden nicht den Angehörigen des Haushaltes zugezählt. Nicht zuzurechnen ist das von der Ehegattin oder anderen Haushaltsangehörigen nicht in der Wirtschaft des Steuerpflichtigen erworbene Arbeitseinkommen, falls das Gesamteinkommen der Haushaltung 4000 Kronen nicht übersteigt. In diesem Falle hat eine besondere Besteuerung des betreffenden Einkommens Platz zu greifen.

Welche Abzüge sind zulässig?

Von den Einnahmen kommen in erster Linie in Abzug die für die Erlangung, Sicherung und Erhal-

tung der Einnahmen aufgewendeten Verwaltungs- und Betriebsauslagen und Erhaltungskosten, hingegen nicht die Kosten der Erwerbung oder Vergrößerung einer Einkommensquelle. Nur tatsächlich aufgewendete Betriebskosten, nicht aber solche, die etwa durch die eigene Arbeit des Steuerpflichtigen oder durch unentgeltliche Leistungen seiner Angehörigen oder dritter (Volontäre u. dgl.) erspart wurden, sind abzugsfähig. Die Verköstigung der im eigenen Wirtschaftsbetriebe dauernd verwendeten Familienangehörigen ist unter die Betriebskosten einzurechnen. Hierbei ist jedoch zu beachten, daß nur die Verwendung im Wirtschaftsbetriebe, das ist im Gewerbe, nicht im Haushalt, und nur die dauernde Verwendung, nicht die gelegentliche Beihilfe, den Abzug der Verköstigung vom Einkommen rechtfertigt. Bei Ermittlung dieser Abzugspost ist nicht nur die Kost allein, sondern auch die sonstigen Erfordernisse des Lebensunterhaltes zu berücksichtigen.

Auch Betriebsverluste sind passierbare Abzüge. Ebenso auch Ausgaben für Erhaltung und Wiederherstellung von Gebäuden, baulichen Anlagen, ferner für die Erhaltung und Ergänzung des Betriebsinventars.

Versicherungsprämien

für Schadensversicherungen sind abziehbar, solche für Todes- und Lebensfall des Steuerpflichtigen nur dann, wenn die Prämie 300 Kronen jährlich nicht übersteigt, respektive 600 Kronen, wenn außer ihm noch andere Familienangehörige versichert sind. Desgleichen sind Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungen, Zinsen von Geschäfts- und Privatschulden, Altentgelt, Leibrenten, die der Steuerpflichtige zu zahlen hat, abzugsberechtigte Posten.

Die Bucheinsicht

kommt obligatorisch nur beim Berufs- und Strafverfahren zur Anwendung, kann aber vom Steuerpflichtigen auch freiwillig angeboten werden. Aufschreibungen, die den Anforderungen einer streng ordnungsmäßigen Buchführung nicht vollkommen entsprechen, wird die Beweisskraft nicht unbedingt verweigert. Die Bucheinsicht hat sich auf das durch das Beweisthema unbedingt gebotene Maß zu beschränken. Sie kann sich auf sämtliche Geschäfts- und Wirtschaftsbücher des Steuerpflichtigen erstrecken. Werden Bücher nicht geführt oder erscheint es zur Ergänzung und Bekräftigung des Buchinhaltes erforderlich, so darf auch die Vorweisung von Verträgen, Schuldverschreibungen, Zinsquittungen, Kontoauszügen, Fakturen oder sonstiger im Besitze des Steuerpflichtigen befindlicher Rechnungsbelege, Belege und geschäftlicher Korrespondenzen verlangt werden.

Ausgenommen sind Aufzeichnungen, welche nur die Namen der Kunden oder geschäftliche Kalkulationen oder das Fabrikationsverfahren enthalten oder die Haushaltsführung zum Gegenstand haben. Demnach werden Verzeichnisse von Kunden, wie solche für die Geschäftsreisenden oder zu anderen ähnlichen Geschäftszwecken bereitgehalten werden, oder die Aufschreibungen der Privat- und Hauswirtschaft, wie zum Beispiel das Wirtschaftsbuch der Hausfrau, nicht abzuverlangen sein.

Die Erzwingung der Bucheinsicht durch Ordnungsstrafen ist nicht zulässig.

Schließlich wird die Bucheinsicht nicht in der Absicht ausgedehnt werden dürfen, um etwa bei diesem Anlasse über andere, nicht den Gegenstand der Beweisaufnahme bildende und mit dem Beweisthema gar nicht zusammenhängende Reminis zu erlangen oder gar, um auf diesem Wege Material für die Veranlagung anderer Steuerpflichtiger zu gewinnen.

Hofnachricht. Se. k. u. k. Hoheit der Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, der mit seiner Familie nun schon seit einigen Jahren als verheirater Gast nach Pola zu kommen geruht, ist dieser von Brioni grande aus liebgewordenen Gepflogenheit auch von Miramar aus treu geblieben, das seit zwei Jahren als Aufenthaltsort für die Frühlingszeit benützt wird. Der kaiserliche Prinz ist gestern gegen 1/5 Uhr nachmittags im Kriegshafen an Bord der „Lacroma“ eingetroffen und mit allen seinem Rang entsprechenden Ehren empfangen worden. Zur Begrüßung fanden sich alsbald Hafenadmiral Erzelenz von Chmelaritz mit dem Referenten des Hafenadmiralates, Schiffskapitän Dragutin Perica ein. Ueber die Abreise Sr. k. u. k. Hoheit sind nur Vermutungen laut geworden. Im Marinekassino, das der Thronfolger in seiner jetzigen Gestalt nicht kennt, findet heute eine Besichtigung statt. Es wird dort das Diner eingenommen werden.

Landtagsangelegenheiten. Die Erkenntnis, daß die gleiche Zusammensetzung des Landtages dessen Verhandlungsfähigkeit nicht fördern werde und daß eine Verchiebung nur durch den Kampf um neue Mandate erzielt werden könne, hat dazu geführt, daß die Bestimmungen des letzten großen Ausgleiches zwischen Italienern und Slaven bei den jetzigen Wahlen überhaupt nicht mehr Beachtung finden sollen. Die beiden Gegenparteien des Landes hatten bekanntlich ein Kompromiß getroffen, das u. a. eine bestimmte Wahlkreiseinteilung und Verteilung der Mandate vorsah. Dieses Abkommen wurde eigentlich nur im Polaer kroatischen Wahlkreise nicht geachtet, wo die Nationalliberalen bekanntlich den kaiserlichen Rat Frank aufstellten und durchbrachten, weil damals auf slawischer Seite infolge ungünstiger Vertragsabstufungen mit den Italienern Bestimmungen vorherrschten, die sich nicht ohne weiteres überwinden ließen. (Dieses Mandat wurde inzwischen von Herrn Stihovic erkämpft!) Bei den jetzigen Wahlen scheinen die Kompromißbestimmungen jenes Uebereinkommens überhaupt aufgehoben worden zu sein. Es steht fest, daß die Italiener nicht nur im Polaer Kreise, sondern auch überall dort, wo einige Hoffnung auf einen Sieg besteht, den Slaven Kandidaten gegenüberstellen und die Kroaten werden, gleichwie die Slowenen, das gleiche tun. Also Kampf auf allen Linien lautet die Parole. Damit aber scheint die Wahlbewegung der kommenden Tage noch nicht erschöpft. Im Hintergrunde steht, so scheint es, irgend eine neue Konfiguration, die das Bestreben hat, durch ihr Eingreifen und durch den Sieg ihrer Abgeordneten im Landtage eine Lage zu schaffen, auf der sich ein Ausgleich schaffen lassen müßte. Außerdem hat man noch mit den Sozialdemokraten zu rechnen, die sich in den letzten Jahren nicht allein in Pola fleißig gerührt, sondern auch in anderen Gebieten Istriens Erfolge errungen haben und nun ihre Kraft erproben wollen. . . . Es wird, wie man aus allem sieht, ein heißer Kampf werden. In Pola allein werden wir es voraussichtlich mit mehr als einem halben Duzend Kandidaten zu tun bekommen. Hoffentlich wird all diese Arbeit, welche bedeutende materielle Opfer fordert, nicht umsonst getan sein. Aber man muß befürchten, daß dieser letzte Satz mehr eine leere Schlussphrase sei, denn ein wahrhafter Wunsch, der zukunftsroh vor sich hin blickt. Es ist vielmehr zu befürchten, daß wir durch die Wahlen den istrischen Landtag nicht aus der heillosen Verwirrung bringen werden, in die ihn Zeit, Völkerkämpfe und kulturelle Wendungen versezt haben.

Die Lehrerdienstpragmatik. Eine Deputation von Verbänden und Vereinen der österreichischen Mittelschullehrer sowie der Lehrer an Lehrerbildungsanstalten hat unter Führung des Reichsratsabgeordneten Remetter beim Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh in Angelegenheit der Lehrerdienstpragmatik vorgeprochen. Die Deputation verwies auf die empfindliche materielle Schädigung, die dem Lehrstande infolge der durch die Vertagung des Reichsrates eingetretenen Verzögerung in der Verabschiedung der Gesetzesvorlage betreffend die Lehrerdienstpragmatik zugefügt werde, und knüpfte hieran die Bitte, es möge diese, vom Abgeordnetenhause bereits erledigte und auch von der Spezialkommission des Herrenhauses angenommene Vorlage durch kaiserliche Verordnung auf Grund des §. 14 Gesetzeskraft erhalten. Der Ministerpräsident erwiderte, die Regierung stehe den Wünschen der Mittelschullehrer mit dem größten Wohlwollen gegenüber und habe die Bereitwilligkeit bewiesen, alles zu veranlassen, um die berechtigten Interessen der Lehrerschaft wahrzunehmen. Sie sei infolge der bekannten Entwicklung der parlamentarischen Verhältnisse allerdings genötigt, zur Sicherung einiger elementarer staatlicher Bedürfnisse, welche die höchsten staatlichen Interessen berühren und deren Befriedigung behufs Hintanhaltung einer ernstlichen Gefährdung dieser Interessen unausschleßbar ist, von den in der Verfassung vorgesehenen außerordentlichen Befugnissen Gebrauch zu machen. Was jedoch die gestellte konkrete Bitte anbelange, so könne der Ministerpräsident bei aller Würdigung der vorgebrachten Umstände im Augenblicke hierzu nicht Stellung nehmen, sondern müsse der Regierung eine sorgfältige Prüfung in der Richtung vorbehalten, ob in diesem Falle die Möglichkeit eines analogen Vorgehens gegeben sei.

2.

Das Gewitter, das die Baronin vorhergesagt hatte, war in der Nacht um ein Uhr losgebrochen und hatte mit wildem Lärm von Donner, Sturm und wolkenbruchgleichen Regengüssen die Luft erfüllt. Es regnete noch weiter, als der frühe Samstag — ein wenig dunkler und später als gewöhnlich — die Nacht abliefte. Der Wind war umgesprungen, und es war kühl geworden. Er wehte, statt von Süden, jetzt beinahe aus Norden und schien die grauen, rasch treibenden Wolken den gleichen Weg zurückzujagen, den sie am vergangenen Tage vergeblich gemacht hatten.

Als flüchtete sie gleich ihnen vor einem unsichtbaren Feinde, so stürmte in der Frühe des Morgens eine weibliche Gestalt über die Treppen und Korridore des Schlosses, eilte bis zum äußersten rechten Flügel des ersten Stockwerkes und pochte hier mit unsicheren, bebenden Fingern an eine Tür. „Frau Baronin! — Frau Baronin!“ rief sie dabei mit einem Ton, in dem Furcht und Haß merkwürdig durcheinander klangen.

Ueberraschend schnell öffnete sich die Tür, und schon völlig angekleidet, obwohl es noch nicht viel über fünf Uhr war, erschien die Baronin zum Erstaunen des Hausmädchens, das nach ihr gerufen hatte, auf der Schwelle.

„Frau Baronin sind schon auf, — ach, ich habe der Frau Baronin etwas Furchtbares zu melden.“

„Was denn? Sprechen Sie!“

„Sa, der Gärtner, der ist nämlich heute besonders früh in den Park gegangen, weil er hat sehen wollen, was das Unwetter für Schaden getan hat, und da — hat er den Herrn Baron gefunden.“

„Im Park?“

„Nein, in seinem Zimmer, — tot in seinem Zimmer!“

„Um Gottes willen, — Rosa! Das ist ja furchtbar, — furchtbar!“ Sie taumelte und hielt sich an einem Stuhl. Das Mädchen eilte hinzu, um ihr beizustehen, doch machte sie eine abwehrende Handbewegung.

„Lassen Sie, Rosa, es handelt sich nicht um mich. Tot, sagen Sie, — ermordet?“

Erstaunt blickte das Mädchen sie an. „Frau Baronin verzeihen, das habe ich nicht gesagt. Der Gärtner sprach von einem Schlaganfall.“

Die Baronin grübelte einen Moment stumm vor sich hin, dann fragte sie: „Und in seinem Zimmer ist er gefunden worden, — wie ist das möglich?“

„Ich weiß es nicht, Frau Baronin, aber der Gärtner —“

„Nein, Sie brauchen es mir nicht zu wiederholen, er soll es mir selber sagen.“ Dann warf sie sich einen Mantel über, der neben der Türe hing, und eilte vor dem Mädchen her über Korridor und Treppe nach unten.

(Fortsetzung folgt.)

Protesterversammlung gegen die Elektrizität... Heute nachmittags (Beginn 3 Uhr) findet im Alhambra-Hotel die angekündigte Protesterversammlung gegen die Zustände im Elektrizitätswerke statt.

Wichtig für Seefahrer. Auf dem für die Dauer der Schiffsbauten auf den Schiffen an der Spitze von Afrika wird von der Signalstation der Schiffe...

Wichtig für Seefahrer. Auf dem für die Dauer der Schiffsbauten auf den Schiffen an der Spitze von Afrika wird von der Signalstation der Schiffe...

Wichtig für Seefahrer. Auf dem für die Dauer der Schiffsbauten auf den Schiffen an der Spitze von Afrika wird von der Signalstation der Schiffe...

Wichtig für Seefahrer. Auf dem für die Dauer der Schiffsbauten auf den Schiffen an der Spitze von Afrika wird von der Signalstation der Schiffe...

Die Wählerliste. Wenn eine Wählerliste nicht rechtzeitig fertiggestellt wurde, so weiß man sich doch zu helfen. Man plakatiert, daß sie termingemäß ausliegt...

Spitzenherstellung. Damen, die sich für das Erlernen der Herstellung von Spitzen interessieren, wenden sich an die diplomierte Lehrerin Josefina Mentini...

Marine-Spar- und Vorschußverein. Am 31. d. M. um halb 6 Uhr nachmittags findet im Restaurant Werker die Generalversammlung des Marine-Spar- und Vorschußvereines mit folgender Tagesordnung statt:

Aus dem Postelbericht. Zur Verantwortung werden von der k. k. Postel gezogen: Andreas Peras, Sternediggasse 242, weil er den Schneiber Johann R. körperlich mißhandelt hat; der beschuldigungslose Witsch...

Im Franz Wachtel wegen Trunkenheit und eines Kaufvertrages wegen der Seemanns-Schiffahrt...

Wachtel. Ihr Interesse wecken wir hiermit auf den der heutigen Ausgabe beigefügten Prospekt der Firma Hermann Klagen, G. m. b. H., Luga-Fahrräder, Brenzlau...

Bereine und Vergüggen.

Operette „Carmen“. Montag findet im Theater keine Vorstellung statt.

Vortrag. Heute nachmittags um 7-1/2 Uhr beginnt in der Klapptische der Vortrag des Universitätsdozenten Doktor J. J. über den „Bauernkrieg Matija Gubec“.

Theaterabend

Montag den 30. März und Mittwoch den 1. April finden Illustriertvorstellungen zu weltlichem Zwecke im Martinskastel statt.

Zur Aufführung gelangen:

Fräulein Witwe

von Pulci.

Der tapfere Kossak

von Schmitzer. Musik von O. Strauß.

Wem gehört das Kind?

von Trepow.

Anfang 8:30 Uhr abends.

Arme und Marine.

Marineadmiralats-Tagesbefehl Nr. 86.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Nitz. Garnisoninspektion: Hauptmann Dorelec vom Infanterieregiment Nr. 87.

Verzählige Inspektion: Linienschiffarzt Dr. Veismayer.

Dienstbestimmungen. Auf S. M. S. „Monarch“. Maschinbetriebsleiter 2. Klasse Alois Daba. Zur Maschinenschule: Maschinbetriebsleiter 2. Klasse Josef Spallt.

Drahtnachrichten.

Der Nothettausschuß.

Das Exposé Jaures'. — Ein Brief Rochettes. Paris, 28. März. Obwohl der Nothettausschuß beschlossen hat, seine Verhandlungen bis zur Fertigstellung der Schlussfolgerungen geheim zu halten, veröffentlicht dochblätter Einzelheiten über die gestrigen Verhandlungen des Ausschusses. Der Antrag Lebedevres, daß der Ausschuß eine Reihe von Fragen einfach mit „Ja“ oder „Nein“ beantworten solle, rief eine lebhafteste Erörterung hervor. Schließlich wurde der Antrag Jaures, die näheren Ergebnisse der Arbeiten des Ausschusses in einer eingehenden Darstellung der Kammer bekanntzugeben, mit 10 gegen 6 Stimmen angenommen. Das von Jaures ausgearbeitete Exposé zog eine lebhafteste Diskussion nach sich. Es heißt, daß der erste Satz lautet: „Es ist erwiesen, daß Montis auf Ersuchen Callaux dem Staatsanwalt den Wunsch kundgegeben hat, einen Ausschuß des Nothetteprojektes zu erlangen.“ Mehrere Ausschußmitglieder erhoben gegen den Wunsch „Wunsch“ heftigen Einspruch und verlangten, daß dieses Wort durch den Ausdruck „Beschl.“ ersetzt werde, doch wurde schließlich die Fassung Jaures' beibehalten.

Paris, 28. März. Der von Jaures an Jaures gerichtete Brief hat lebhaftes Echo gefunden. Man fragt sich, zu welchem Zwecke Nothette durch ein solches Schreiben sich der Gefahr aussetzt, die Sache auf keine Dauer zu bringen. Aus dem, was aufgetaucht des Briefes, wird gemeldet, daß dort vor Nothette nicht die geringste Spur vorzuzusetzen ist. Es wird übrigens erzählt, daß der „Wunsch“ dem durch Vermittlung der Frau Rochettes erhalten wurde.

Paris, 28. März. Der Nothette-Ausschuß hat heute vormittags sitzung, um über die Schlussfolgerungen zu beraten. Es erlosch eine lebhafteste Debatte, wobei es wiederholt zwischen den einzelnen Mitgliedern wegen der Streichung oder Aufnahme einzelner Sätze zu Zwischenfällen kam. Mehrere Mitglieder verlangten die Vorlesung des Berichtes des Ausschusses eines im Departement Jaures' vornehmenden Günstes, wobei verschiedene persönliche Beziehungen in diese Affäre gezogen wurden. Jaures protestierte gegen jede Vertagungsabsicht.

Der Antrag wird sodann zur Abstimmung gebracht und abgelehnt.

Senator Delannoy vertreibt hierauf den Sitzungssaal mit der Erklärung, es werde seinen Austritt aus der Kommission anmelden.

Die Affäre der Madame Gaillier.

Paris, 28. März. Henri Bernheim erklärte vor dem Untersuchungsrichter, daß die Aussage der Prinzessin Mariegale Estradere, wonach Gaillier ihr für die Veranlassung einer Zusammenkunft mit der ersten Gattin Gailliers, Frau Guendou, 30.000 Francs angeboten hätte, von der Hand zu weisen sei, da Gaillier sich mit Frau Guendou nach Vermittlung zahlreicher gemeinschaftlicher Freunde, so, allem seiner, des Senats, selbst hätte in Verbindung setzen können. Gaillier habe übrigens der Frau Guendou durch gemeinsame Freunde seinen Entzug abmitteln lassen, als „Migero“ den mit der Unterwürigkeit „Dern In“ versehenen Brief vorgelesen hätte. Am Schlusse des Verhörs sagte Bernheim aus, der Benzeim Messigne Estradere habe in keiner Weise das Vertrauen Gailliers betrogen.

Der kroatische Landtag.

Zagreb, 28. März. Danus Fejferic u. Skarletz überreicht als neugewählter Abgeordneter des kroatischen Wahlbezirkles sein Beglaubigungsschreiben. Die diesbezügliche Verlautbarung des Präsidenten wird von der Majorität mit lächelnden Lippen „Es lebe der Danus!“ aufgenommen.

Hierauf wird über den gestrigen Antrag des Präsidenten, betreffend die Ausschließung des Abgeordneten Wilemsic in fünfzehn Stunden, abgelehnt. — Der Antrag wird mit großer Majorität angenommen.

Abgeordneter Wilemsic erhebt um das Wort zu einer persönlichen Bemerkung und will eine Erklärung verlesen. Da jedoch der Antrag bereits angenommen ist, verweigerte ihm der Präsident das Wort. Abgeordneter Wilemsic beginnt dennoch, seine Erklärung zu verlesen. Der Präsident lautet und entzieht ihm das Wort.

Sodann wird zur Tagesordnung übergegangen und der Bericht des Petitionsausschusses verlesen. Abgeordneter Radic und Senoffen stellen einen Petitionsantrag, wonach die Regierung aufgefordert wird, im Landtage einen Bescheidener über die Entlassung von vater Grundbesitzer und insbesondere auf der Regierungskasse nach noch verbleibende andere Bescheidener zu unterbreiten.

Aus der letzten Sitzung.

Wien, 28. März. Der Minister für öffentliche Arbeiten hat den Herrschaftsminister Petter an der Staatsgemweltschule in Triest demata Graz-Mayer zum Lehrer in der II. Staatsschule an dieser Stelle ernannt.

Standnotizen.

Triest, 28. März. Die Generaldirektion des österreichischen Landes verleiht, daß gegen Mitte April der Dampfer „Sinnahme“ nach Safarid, Smyrna und Konstantinopel, und Anfangs April der Dampfer „Brennweite“ nach Athen in Erfahrung anlaufen werden.

DEPOTS IN DEN MEISTEN APOTHEKEN! (8-fach) reduziert. Puriodal. Ein erprobtes Sub-Salicylat-Präparat... Dr. Mellmanns Apotheke... Auf der III. Internat. pharmazent. Ausstellung mit der GROSSEN GOLDENEN MEDAILLE prämiert.

Die bulgarische Königsfamilie in Abbazia.

Fiume, 28. März. Die bulgarische Königin Eleonore stattete gestern dem Gouverneur von Fiume Grafen Wickenburg einen Besuch ab und dankte für den schönen Empfang. Heute vormittag gaben der Kronprinz Boris und Prinz Kyrell ihre Karten ab. Aus Anlaß des 70. Geburtstages des Herzogs Philipp von Koburg fand heute ein Familientag statt.

Der Kriegsminister in Prag.

Prag, 28. März. Kriegsminister Ritter v. Krobath ist heute früh zur Vornahme von Inspektionen aus Pilsen hier eingetroffen.

Folgen eines Schülerstreiks.

Budapest, 28. März. „Nj Est“ meldet aus Bakrac, daß die gestrige Untersuchung über den Schülerstreik am Seminar in Bakrac damit endete, daß 46 Schüler zum Verlassen der Anstalt gezwungen wurden. Die Ausgeschlossenen verließen sofort Bakrac.

Eine Riesenlawine.

Innsbruck, 28. März. Bei Eivine in Buchenstein ging eine 800 Meter lange und etwa 20 Meter breite Lawine nieder, welche die Reichsstraße 1 1/2 Meter hoch verschüttete. Nach mehrstündiger Arbeit konnte die Straße freigelegt werden. Im Campolungo Pass ist neuerlich eine Lawine niedergegangen, ohne Schaden anzurichten.

Eine unterbrochene Ballonfahrt.

Groß-Ranisza, 28. März. Oberleutnant Marius Bachner und Leutnant Otto Halbinger, die im Ballon in Fischamend aufgestiegen waren, mußten in der Gemeinde Beleg im Somogyer Komitat infolge Sturmes landen. Der Ballon wurde abmontiert und wird mittels Bahn nach Fischamend zurückbefördert werden.

Wasserkatastrophen.

Budapest, 28. März. Wegen Hochwasser mußte die Bahn Fünfkirchen—Batacsok ihren Verkehr einstellen. Dasselbe katen mehrere slawonische Bahnen.

Mariatherefiopel, 28. März. Infolge großer Stürme sind mehrere Häuser eingestürzt.

Mohacs, 28. März. Die Stürme auf der Donau haben mehrere Mühlen niedergeissen, die vom Strom fortgeschwemmt wurden.

Nagy-Becskerek, 28. März. Infolge mehrtägigen Regens ist die Donau bei den Gemeinden Baranyos und Boreza ausgetreten. Etwa 10.000 Joch Felber stehen unter Wasser. Einwohner und Haustiere werden mit Fuhrn nach Semlin und Pancsova gebracht.

Beendigung einer Aussperrung.

Troppau, 28. März. Die Aussperrung der Schneidergesellen wurde aufgehoben. Die Arbeitgeber haben eine 10prozentige Lohnerhöhung zugesagt.

Vom Balkan.

Das rumänische Kronprinzenpaar auf Reisen.

Jarskoje Seio, 28. März. Das rumänische Kronprinzenpaar ist heute hier eingetroffen und wurde vom Zarenpaar und den Großfürstinnen und Großfürsten herzlichst empfangen. Die Ankömmlinge stiegen im Alexanderpalast ab.

Uebervälle auf albanische Gendarmerieabteilungen.

Valona, 28. März. Die albanischen Gendarmerieabteilungen, die in den letzten Tagen in die von den Griechen geräumten Gebiete entsendet wurden, wurden von Banden, die unter Führung griechischer Offiziere stehen, überfallen. Bei diesen Uebervällen wurden insgesamt zwanzig Gendarmen getötet.

Große Ubtellungen der „heiligen“ Bataillone schickten sich an gegen Raba Kotiza vorzugehen. Sie stehen unter Führung eines griechischen Obersten und eines Kapitäns.

Eine griechenfeindliche Maßregel.

Athen, 28. März. Nach einer der „Agence d'Athènes“ zugegangenen Meldung hat der Militärgouverneur von Ortaköi in Thrazien den Griechen befohlen, binnen zwei Tagen ohne ihre Habe auszuwandern. Die Einwohner hatten gebeten, diese Maßregel womöglich zu widerrufen oder ihnen wenigstens eine längere Frist zur Abreise zu gewähren.

Besserung der Lage in England.

London, 28. März. Der Umstand, daß der Premierminister Asquith mit einigen anderen Ministern an Ende der Woche London verläßt, wird als ein Zeichen der eingetretenen Entspannung angesehen.

London, 28. März. Sir Edward Carson ist gestern von Belfast nach London abgereist, um an der morgentlichen Parlamentsdebatte teilzunehmen.

Französische Flottenmanöver.

Paris, 28. März. Der Marineminister hat angeordnet, daß außer der Mittelmeerflotte auch die Nordflotte Manöver abhalte. An diesen werden das zweite leichte Geschwader, die Uebungsabteilung des atlantischen

Geschwaders und die Reservekreuzer aus Brest teilnehmen. Der genaue Zeitpunkt der Manöver ist noch nicht festgelegt.

Mexikanische Wirren.

General Villa ist siegreich.

London, 28. März. Das „Reuter-Bureau“ meldet aus Suarez vom Gestrigen, daß General Herrera mit 4000 Mann in Torreon eingerückt sei und sich durch die Straßen der Stadt bis zur Stierkampfarena im Norden durchgekämpft habe. Einer Meldung des Generals Villa zufolge haben sich die Regierungstruppen im Westen der Stadt zusammengezogen. Die Generale Pena, Reyna und Anala sind gefallen.

New York, 28. März. Nach einer Meldung der „Associated Press“ aus Suarez lief dort ein vom Freitag 4 Uhr nachmittag datiertes Telegramm des Generals Villa ein, worin er mitteilt, daß er fast die ganze Stadt Torreon einschließlich des Geschäftsviertels in Händen habe.

Das Wüten der „Weißen Wölfe“.

Peking, 28. März. Nach Berichten der Missionäre nimmt das Räuberwesen der Weißen Wölfe einen fremdenfeindlichen Charakter an. Diese Räuber plündern ohne Unterlaß fremdes Gut und töten alles, was sie erreichen. Der Präsident Sunshikai erklärte, daß er die Behörden persönlich für das Wüten der Räuber verantwortlich mache.

Ausstand beim „Prowodnik“.

Riga, 28. März. In der Gummifabrik „Prowodnik“ sind 3800 Arbeiter in den Ausstand getreten.

Petersburg, 28. März. An den gestrigen Demonstrationen in der russisch-amerikanischen Gummifabrik beteiligten sich 4000 Arbeiter. Außer dem Revieraufseher und drei Polizisten wurden auch der Kommandant der berittenen Polizei und ein Polizeinspektor verletzt. Vier Arbeiter wurden verhaftet. Die Menge wurde schließlich zerstreut.

Vergiftungen in einer Tabakfabrik.

Rache der Ausländischen?

Petersburg, 28. März. In der Tabakfabrik Bogdanow sind mehrere Arbeiterinnen vom plötzlichen Uebelfein befallen worden und mußten ins Spital gebracht werden. Man nimmt an, daß ihr Unwohlsein von Chemikalien herrührt, die von streikenden Arbeitern mit Racheabsichten in die Fabrik geschmuggelt wurden.

Eiebestragödie.

Paris, 28. März. Eine junge Dame, namens Juliette Diffonais, mietete sich mit ihrem 27 Jahre alten Geliebten Maurice Aureol, einem Beamten im Kabinette des Generalgouverneurs von Indochina, in einem Hotel der Avenue de Loewendal ein und tötete den jungen Mann mit einigen Revolvergeschüssen. Hierauf richtete sie die Waffe gegen sich selbst und entleibte sich durch einen Schuß in die Schärfe.

Unglück beim Stapellauf.

Tokio, 28. März. Nach dem Stapellauf des Schlachtschiffes „Fuso“ brach ein schweres Unwetter aus. Dabei wurden mehrere Personen getötet und etwa dreißig verletzt.

Deportation eines russischen Republikaners.

Lublin, 28. März. Die hiesige Strafkammer hat den Führer der Universität Kzewaski, der unter der Anklage stand, Mitglied der republikanischen Partei zu sein, zur Deportation nach Sibirien verurteilt.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 28. März 1914.

Allgemeine Uebersicht:

Das Barometerminimum ist weiter gegen das Schwarze Meer vorgeückt, ein abgeschlossenes Hochdruckgebiet liegt über Frankreich.

In der Monarchie nur im S. Ausstrich, sonst trüb bei frischem NW, meist kühler. An der Adria im N. heiter und schwache, im S. frische N-Winde und trübe, wärmer. Die See ist im N. leicht, im S. stark bewegt.

Voranschauliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Größtenteils heiter, mäßige Winde aus dem NW- und N.W.-Quadranten, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 754.4

2 " nachm. 756.6

Temperatur um 7 " morgens 6.4

2 " nachm. 18.2

R genübersehuh für Pola: 62.8 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 10.7°.

Ausgegeben um 8 Uhr — Minuten nachmittags.

Ein vorzügliches Blutreinigungsmittel ist Dr. Hellmanns „Purjodal“ (Geheißlich geschützt). Dieses Sarsaparilla-Präparat wirkt nicht nur blutreinigend, sondern auch schmerz- und krampfstillend, sowie entzündungswidrig und kann jederzeit ohne alle Beschwerde genommen werden. „Purjodal“ wird von den Ärzten in allen Fällen, wo Sarsaparilla-Präparate geboten erscheinen, wegen seiner ausgezeichneten Wirkung mit Vorliebe verordnet. Alleinige Erzeugung: nur in der, auf der III. Internationalen pharmazeutischen Ausstellung für ihre Erzeugnisse mit der großen

goldenen Medaille prämierten Dr. Hellmanns Apotheke „Zur Barmherzigkeit“, Wien, VII., Kaiserstraße 73-75. Vorrätig in den meisten größeren Apotheken. Man achte auf Name und Schutzmarke.

Nasse Füße lassen sich in der regenreichen Jahreszeit nicht immer vermeiden. Bleiben die Füße nur an kalten Tagen stundenlang feucht, so stellt sich ein Schnupfen oder Katarrh ein, der nicht selten zu ernstlichen Lungenerkrankungen führen kann. Diesen vorzubeugen ermöglicht das „Sirocco-Rohr“, welches angenehm schmeckt und in jeder Apotheke erhältlich ist.

Zwischen Wintereinde und Lenzbeginn pflegt sich in unserem Klima eine grämliche, graue Zeit mit Regenschauern und Stürmen einzuschleichen. Man weiß nicht recht, ob man den Wintermantel in den Schrank hängen soll; tut man's, so liegt man nach ein paar Tagen schnupfenkrank auf der Nase, und tut man es nicht, so fühlt man ein peinliches Unbehagen, wenn mittags die warmen Sonnenstrahlen auf den Winterpelz prallen. Da ist es ein Segen, daß man die Lehtüre für die Feierstunden nicht auch mit den Jahreszeiten zu wechseln braucht. Die „Megendorfer Blätter“, die überall in der Welt, wo Deutsche wohnen und deutsch gelesen wird, in den Familien heimisch sind, passen sich dem Wandel der Zeit aufs glücklichste an; sie bieten, mag Schnee ums Haus wehen oder die Märzsonne scheinen, immer wieder mit ihren Beiträgen in Bild und Wort freundliches Behagen. Wer die Zeitschrift noch nicht kennt, sollte nicht versäumen, sie sich jetzt zur Ansicht zu verschaffen. Die Probebände der „Megendorfer Blätter“, die 5 oder 6 Nummern, reich illustriert, enthalten und für 60 Heller in den Buchhandlungen zu haben sind (der Verlag liefert sie, wenn keine Buchhandlung erreichbar ist, nach Einwendung von 70 Hellern in Briefmarken kostenfrei), sind am besten geeignet, ein Bild von den „Megendorfer Blättern“ zu geben. Das Abonnement kostet ohne Porto und Bestellgeld 3 Kronen 60 Heller im Quartal und kann bei den Buchhandlungen, oder bei der Post, eventuell auch direkt beim Verlag bestellt werden. Probenummern versendet die Verlagsbuchhandlung gerne kostenfrei.

Negerwiegenlied:

„Ma curly — headed Babby“

für Gesang und Klavier.

K 2.10.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

PALMA
der echte Kautschuk
Schuh-Absatz

Beste böhm. Bezugquelle!

Billige Bettfedern!

S. Benisch

1 kg. grane, gute, ge-
schliffene 8 K, bessere 8 K
10 K; prima halbweiße
8 K; weiße 4 K; weiße
Kammige 6 K 10; 1 kg.
hochfeine schneeweiße,
geschliffene 8 K 40 h, 8 K
1 kg. Daunen (Stamm),
grane 6 K, 7 K; weiße, feine
10 K; 10 K; 12 K; 14 K; 16 K; 18 K; 20 K; 22 K; 24 K; 26 K; 28 K; 30 K; 32 K; 34 K; 36 K; 38 K; 40 K; 42 K; 44 K; 46 K; 48 K; 50 K; 52 K; 54 K; 56 K; 58 K; 60 K; 62 K; 64 K; 66 K; 68 K; 70 K; 72 K; 74 K; 76 K; 78 K; 80 K; 82 K; 84 K; 86 K; 88 K; 90 K; 92 K; 94 K; 96 K; 98 K; 100 K.

Fertig gefüllte Betten

aus blattartigen roten, grauen, weißen oder gelben Wollspinn,
1 Tuchbett, 180 cm lang, 120 cm breit, mit 2000 g Wollspinn,
1500 g, jedes 80 cm lang, 60 cm breit, gefüllt mit neuen,
grünen, sehr dauerhaften Kammigen Bettfedern 16 K, Gatt-
daunen 20 K, Daunen 24 K; einzelne Tuchbetten 10 K,
12 K, 14 K, 16 K; Doppelbetten 8 K, 10 K 50 h, 4 K,
Tuchbetten 200 cm lang, 130 cm breit, 18, 14 K 70 h,
17 K 50 h, 21 K, Doppelbetten 80 cm lang, 70 cm breit 4 K
50 h, 6 K 20 h, 8 K 70 h. Unterbetten, alle Betten
gegenstaub, 180 cm lang, 110 cm breit, 12 K 20, 14 K 20.
1 kg. gegenstaub, 180 cm lang, 110 cm breit, 12 K 20, 14 K 20.
1 kg. gegenstaub, 180 cm lang, 110 cm breit, 12 K 20, 14 K 20.

S. Benisch in Dettenitz, Dr. 28, Böhmen.

Melchior, fertige Bettfedern gratis und franco.

Ein Wintertraum.

Roman von Anny Wolhe.

Nachdruck verboten.

(Copyright 1912 by Anny Wolhe, Leipzig.)

Sein Blick brannte in dem ihren, und Angeldb senkte getroffen die schönen Augen.

Warum flogen plötzlich ihre Gedanken zu dem, der jetzt in der Bahn ohne einen freundlichen Blick und ohne ein freundliches Wort von ihr der Heimat zufuhr? Warum hatte sie Leo so scheiden lassen?

Finster zog sich ihre Stirn zusammen. Was wollte Leo wieder in ihrer Seele? Warum drängte er sich in das wundervolle, lustige Traumgefüge ihres Herzens und ihrer Sinne?

Hatte er ein Recht, ihr alles zu nehmen, ihre ganze Seele, ihr ganzes Fühlen, all ihre Gedanken? War alles sein?

„Nein, nein“, hätte sie am liebsten laut aufgeschrien, aber ihre roten Lippen drückten sich fest aufeinander.

Wie süß und rot dieser knospende Mund war. James Wood sah ihn voll Entzücken, und doch glomm etwas wie Abwehr in seinen Augen auf.

Es war gefährlich hier mit der weißen Schneefrau in dem stillen Wald. Was wollte er eigentlich von ihr? Sie dem Manne entreißen, dem das erste Recht auf sie gebührte?

Er hätte Leo v. d. Decken vernichten mögen, und doch empfand er etwas wie Achtung vor ihm. Etwas, das ihn zwang, nicht an das zu rühren, was dem anderen gehörte.

Was ging ihn aber schließlich dieser fremde Mann an, wenn er ihm auch sonst nicht gerade besonders sympathisch war? Konnte man dem anderen etwas nehmen, wenn er es wirklich ganz besaß? Nein, diese fremde, welche Wunderfrau liebte diesen deutschen Grafen nicht, konnte ihn nicht lieben. Wie hätte sie sonst ihm hier so hold, als empfinde sie jeden Herzschlag seines Innern, zur Seite schreiten können, wenn auch ihr Mund kein Wort verriet von dem, was ihre Seele durchzitterte?

James Wood atmete hastig und schwer. Wie kam er eigentlich nur dazu, Rücksicht auf andere zu nehmen? Bis jetzt hatte er nur immer sich durchgesetzt. Was er gewollt, das hatte er bis jetzt noch immer erreicht. Freilich, die Frauen, die hatten auch ihn betrogen und belogen, aber die Zeit war lange vorbei, da es ihm wehgetan. Diese eine aber soll'ke nicht lügen. Sein holdes, weißes, schlankes Winterweib, das sollte rein und ohne jeden Makel in seinem Herzen leben, das sollte auch nicht durch einen dunklen Hauch seiner eigenen Gedanken gestreift werden.

„Verzeihen Sie, Gräfin, daß ich mich so ganz von meinen Gedanken einnehmen lasse, und halten Sie mich nicht für unhöflich, weil ich schweige“, unterbrach er plötzlich sein Sinnen, „aber ich habe soeben mit Ihnen im Geiste gesprochen, und Sie haben mir mancherlei Antwort auf meine Fragen gegeben.“

„Das ist sehr bequem, Mister Wood“, lachte Angeldb hell auf, den hohen Kragen ihres weißen Sweaters etwas zurückstreifend, da ihr warm beim Gehen wurde, „da können Sie nun ganz bequem sich ausschweigen, und keiner kann feststellen, ob Sie gestunkert haben.“

„Sehe ich so aus?“

Angeldb hielt seinen Blick aus.

„Nein, Sie sehen eigentlich aus, als wenn Sie rücksichtslos die Wahrheit sagten.“

„Ich wünschte, ich könnte es, Gräfin, jetzt, hier gleich zu dieser Stunde, meine Seele würde jauchzen. Darf ich reden?“

Bermirret sah sie zu ihm auf. Was funkelte und glühte in der Tiefe der grauen Augen des ihr doch eigentlich so fremden Mannes?

Ein dunkler Druck legte sich plötzlich auf Angeldbs Seele.

Nein, nein, er durfte nicht reden. Nicht aussprechen, was immer auf dem Grund ihrer Seele gehehultswoll und still schlummern, was sterben mußte, hier in dem weißen Wunderwald.

„Ich meinte, Mister Wood“, sagte sie mit stockendem Atem und doch kühl und klar in sein Gesicht sehend, „es sei alles ein Traum gewesen. Ein Traum in dem weißen Zauberwald, den weiße Flocken so lind zudecken, die Frau Holle streut. Kennen Sie das deutsche Märchen?“

Er sah finster in Angeldbs Gesicht, dann aber faste er schlüchter nach ihrer Hand. Sein braunes Gesicht, in welches dunkel das Blut schoß, neigte sich tief dem ihren zu, da schredte sie Schellengeläut aus ihrer Bersunkenheit empor, und sah tief er Angeldbs Hand sinken.

Feuerrote Schlittenbeden leuchteten grell vor ihnen auf, und die stolzen Rappen, die sie trugen, bäumten sich hoch, denn auf einen Jurnj aus dem Schlitten stand plötzlich das Gefährt, dem Paare fast den Weg verperrend.

„Das nenn' ich aber a Glidli haben“, schallte es aus dem Schlitten, und eine kleine, mollige Hand streckte sich aus dem grauen Chindilla-Muff dem Paar entgegen.

Ein schönes Gesicht



mit klarer blondend weißer Haut ohne Sommerprossen und ohne Mitosen bekommt man nur durch Gebrauch der milden

Lilienmild-Boraxseife

mit Benzöü à 70 h.

Echt nur mit diesem Bilde und dem Namen

ALOIS KNORR & CO., Wien 888/4.

Überall erhältlich! 130

Kaffee billiger!

Feinster Soja-Perl-Bohnen-Kaffee, egal gebrannt, von vorzüglicher Güte und Ausgiebigkeit. Kein Getreide oder Malz. — Versand nach allen Orten in Oesterreich und Ungarn — Ein Postkoll netto 4 und 1/2 Kilogramm um

K 4.80 franko.

Der billigste und beste kaffeeähnl. Artikel. Bestellsort: Kaffeebrennerei „Santosa“, Kgl. Weinberge, 1573, Böhmen. 122

MaMa



12.50
15.50

DER SCHUH
für alle Stände

Großes Lager erstklassiger

KINDERSCHUHE

sowie

Neuheiten in Herren- & Damenschuhen

Alleinverkauf

ROBERTO BONYAHDY

POLA, Via Sergia Nr. 33.

Sinalco



Sinalco

Erzeugerin: Aktiengesellschaft „Sinalco“, Delmold, Deutschland

Alkoholfrei!

Vorzüglich erfrischendes Getränk!

Geprüft und empfohlen von medizinischen Autoritäten. Nahrhaft und ökonomisch.

Weltbekannt!

Weltbekannt!

Fabrik in Pola, Via Kandler 37

G. ISPIROVICH

Telephon Nr. 4

Telephon Nr. 4

Verlangt überall „Sinalco“!

„Grüß euch Gott all zwei am frühen Morgen! Wie schaut ihr denn aus? Wo kommt ihr denn her?“

Der Flieger machte eine kurze Verbeugung und griff langsam und widerwillig an die Sportkappe.

Ingelid aber erwiderte, die bargestreckte Hand gar nicht beachtend, den Gruß mit einem kaum merklichen Neigen des Hauptes.

Wir sind mit dem „Nar“ die Bobbahn hinuntergefahren und wollen nun mit dem Aufzug wieder hinauf.“

Frau von Köpping in einem kostbaren grauen Chinchillafell, eine ebensolche Mütze auf dem blondhaarigen, stand aufrecht im Schlitten und sah dem Paare neugierig und indiskret ins Gesicht.

„Habt ihr denn da das Magerl nicht getroffen?“ fragte sie lächelnd. „Er bobbt ja hier auch herum. Wie ausgewechselt ist heut' ja alles! Kaum glaub ich, daß ich ihn hab', ist er schon wieder auf!“

„Wir sahen Ihren Herrn Gemahl heute morgen auf der „Dege“. Ich glaube, Rendezvous ist wieder in der Schweizerhütte. Doch nun verzeihen Sie, wir haben Eile, wenn wir noch einmal vor Tisch herunter wollen.“

Ingelid neigte leicht den Kopf und schritt an dem Schlitten mit den blendend roten Pferdebedecken vorbei. James Wood folgte ihr mit flüchtigem Gruß, da aber wünte die Stimme Evelyns ihnen nach:

„Was sagt denn der Herr Bräutigam dazu, wenn man halt mit anderen Männern hier so allein durch den Wald läuft? Scham's, Gräfin, was sagt er?“

Einen Augenblick stand das Paar starr über diese Taktlosigkeit der blonden Frau, dann aber entgegnete Miss Wood scharf und jedes Wort schwer betonend:

„Er sagt gewiß, daß er froh sein darf, zu wissen, daß seine Braut nicht schuldig den Zufällen gegenübersteht, die sie hier absichtlich oder unabsichtlich treffen können. Merken Sie sich das, gnädige Frau, oder Sie werden meine ganze Rücksichtslosigkeit kennen lernen.“

Ingelid sah, wie Evelyn unter der Schminke erblaßte, wie ihre Lippen zitterten und ihre Augen zornsprühend sie und den Flieger auffunkelten. Sie hörte noch Frau von Köpping hart aufschreien, dann schritt Ingelid an Woods Seite weiter die Straße aufwärts.

Eine dunkle Angst war plötzlich in Ingelids Brust.

„Wie konnten Sie die Frau nur so reizen?“ fragte sie vorwurfsvoll. „Sie wird es Ihrem Mann berichten, und dann ist der Skandal fertig.“

„Reizen? Habe ich sie gereizt? Wagte diese Frau nicht, Sie zu beleidigen? Im übrigen können Sie versichert sein, daß sie Ihrem Manne nichts verrät. Wie kommen Sie eigentlich zu dieser Bekanntschaft?“

„Diese Frage möchte ich zuerst an Sie richten!“ Ingelid sagte es fast mit einer heißen Bitterkeit.

Ungewöhnlich sah sie, wie sich das braune Gesicht des Fliegers ganz dunkel färbte.

„Sie haben also ganz richtig bemerkt, daß ich diese Frau kenne, aber sie nicht kennen wollte?“

„Schon neulich in der Schweizerhütte sah ich das, aber es ist ohne Zweifel Ihr Recht, diese Frau zu kennen. Verzeihen Sie meine Frage.“

Wie kühl und spöttisch ihr Blick war, wie gleichgültig ihre Stimme.

„Ich muß mich sehr schlecht in der Gewalt haben“, bemerkte James Wood, „da man es mir anmerkt, daß ich Frau von Köpping nicht kennen will. Als ich sie kannte, hieß sie anders. Aber lassen wir das. Warum wollen wir uns den herrlichen Wintertag durch diese Frau verderben lassen, der man wirklich zu viel Ehre antut, wenn man sich mit ihr beschäftigt.“

Finster streiften ihn Ingelids Augen. War das Mißtrauen, was er da plötzlich in ihren Blicken las?

Unmutig zog er die Stirn in Falten. Daß doch die Frauen sich darin alle gleich sind, wenn es gilt, irgendwelche verborgenen Beziehungen zwischen Mann und Weib aufzuspüren. Veinache hätte er aufschreien mögen.

„Ich habe so viele Frauen in meinem Leben kennen gelernt“, bemerkte James Wood, „daß es wirklich auf ein paar nicht ankommt. Ich würde auch darüber hinweggehen, wenn ich nicht erstaunt wäre, Frau von Köpping hier in Ihrem Kreise zu treffen.“

„Wissen Sie etwas von Frau von Köpping, das ihr diesen Kreis verschließt?“

Ingelid fragte es scharf, und es war, als suchten ihre Lippen leise.

Einen Augenblick zögerte der Flieger.

„Nein“, gab er zurück.

„Sehen Sie, so geht es uns auch.“

„Wenn ich etwas wüßte, so würde und könnte ich es natürlich nicht so ohne weiteres bekanntgeben. Im übrigen ist ja auch meine persönliche Ansicht und mein persönliches Erleben gar nicht maßgebend für andere.“

„Also doch“, dachte Ingelid, und es war, als flüßte sie plötzlich einen stechenden Schmerz im Herzen.

„Bitte, Sie dürfen mich nicht falsch verstehen. Vielleicht kann ich Ihnen später einmal erklären, warum ich Frau von Köpping nicht kennen will. Ich finde sie hier in Ihrer Gesellschaft, das muß mir ja eigentlich genügen, sie wie jede andere Dame der Gesellschaft

Hygienische Molcherei ex Crifolium

mit der Zentrale Piazza Ninea 1 (Telephon Nr. 70) und den Filialen: Riva del Mercato, Via Veterani, Via Promontore, empfiehlt den p. t. Kunden:

Naturechte filtrierte Milch, pasteurisiert, stets abgekühlt, ins Haus zugestellt. Feinste Teebutter, garantiert naturecht, Eier, Sauerrahm, Schlagobers, Sauerrahm-Topfen, Honig, Biscuits.

Spezialität: Sterilisierte Milch für Kinder.

Paula Melè

55 gewesene langjährige Direktorin.

A persone

cui per mancanza di perfetta salute o per altre cause le Società di Assicurazioni

rifiutano

la polizza di sicurtà, offresi buona occasione di assicurarsi.

?

Nessuna restrizione nella liquidazione. Uguali diritti come gli assicurati normali. Chiedere informazioni, senza obbligo nè spese, sub „Protezione di famiglia W. J. 6372“ all' Ufficio annunci Rudolf Mosse, Vienna I. 138

Das Bureau de Information

Pola, Via Carducci 55, I. St.

sucht große und kleine Wohnungen und möblierte Zimmern. — Übernimmt Kredite für das Inkasso und gibt Auskünfte zu geschäftlichen Zwecken. — Kauft und verkauft Villen, Häuser und Baugründe, beschäftigt sich mit Hypothekendarlehen. — Übernimmt Verwaltungen von Immobilien und Vertretungen von Firmen. 92

Bonbons Demel

Petit fours Demel

sind erhältlich ausschließlich in der Konditorei

S. CLAI

Via Sergia 13 Telephon 160

125

„Sadolit“

Fußbodenlackfarbe

ist das Ideal aller Anstrichmittel für Fußboden. Unzerstörbarer Anstrich, widerstandsfähig gegen stärkste Säuren, Laugen etc., die Fußboden können mit kaltem und warmem Seifen- oder Sodawasser beliebig gewaschen werden.

Alleinverkauf für Pola:

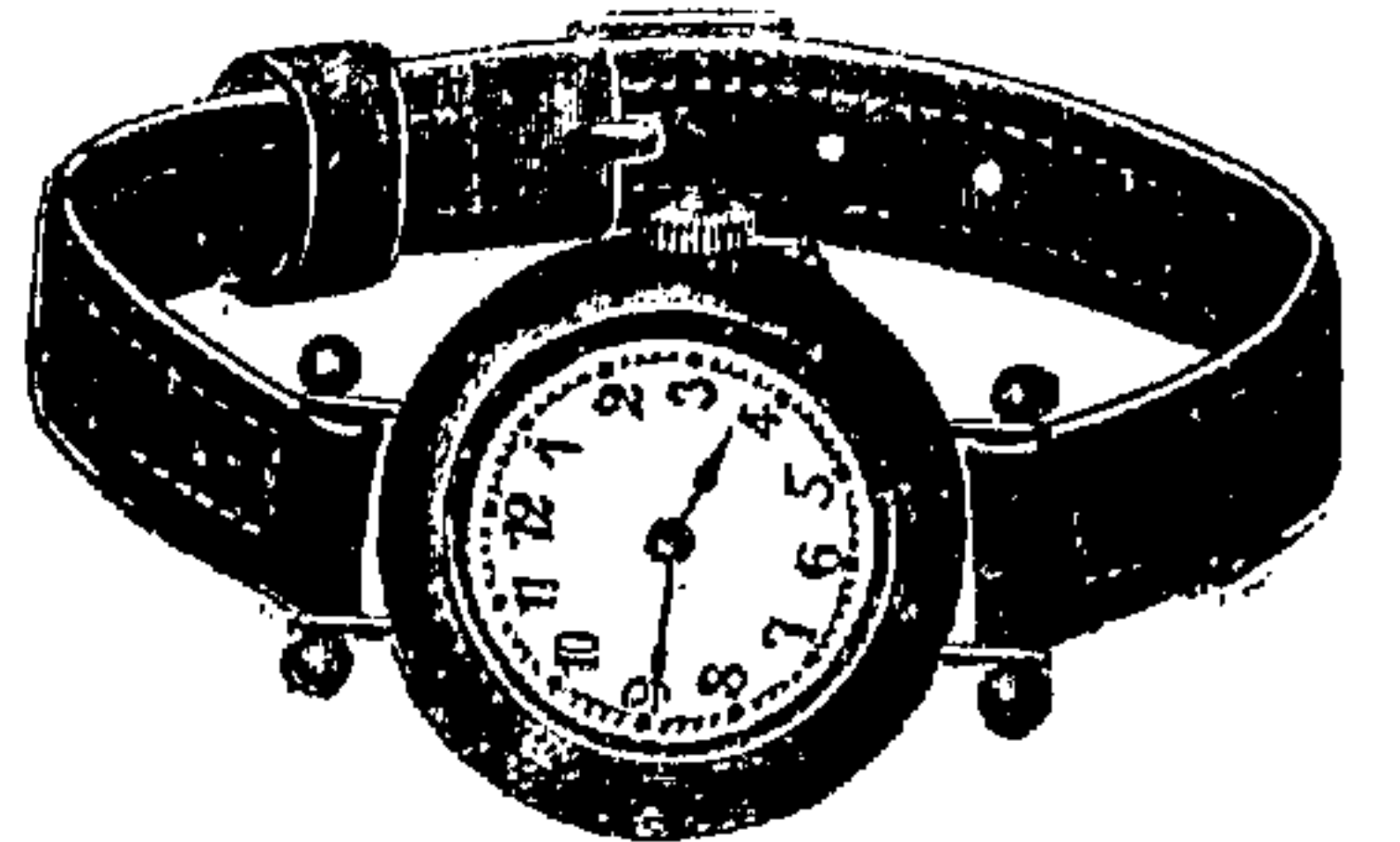
Drogerie Tominz.

14 kar. Gold-, Silber- und Metalluhren-Brascellets beste Schweizer Fabrikate

in größter Auswahl zu Original Fabrikpreisen bei

K. JORGO

Juwelier, Pola, Via Sergia 21



Nr. 5730 Armband-Uhr mit englischem Lederriemen, feinem Beiglas-Zifferblatt, schönst ausgeführt in Nickel K 9.—, in Metall emailiert K 9.—, 11.— in Silber K 11.—, 15.—, in Stahlgehäuse K 7.50, 11.— in Gold-Double K 11.—, 12.—, 15.— in 14 kar. Gold mit Gold-Brascellet K 52.—, 60.—, 80.—, 100.—. 14

BIENEN-HONIG

geschleudert, garantiert naturecht

Akazien oder Linden, Versand franko in Blechdosen a 5 kg gegen Nachnahme von K 8.50. Für Wiederverkäufer senden wir Muster u. Offerte.

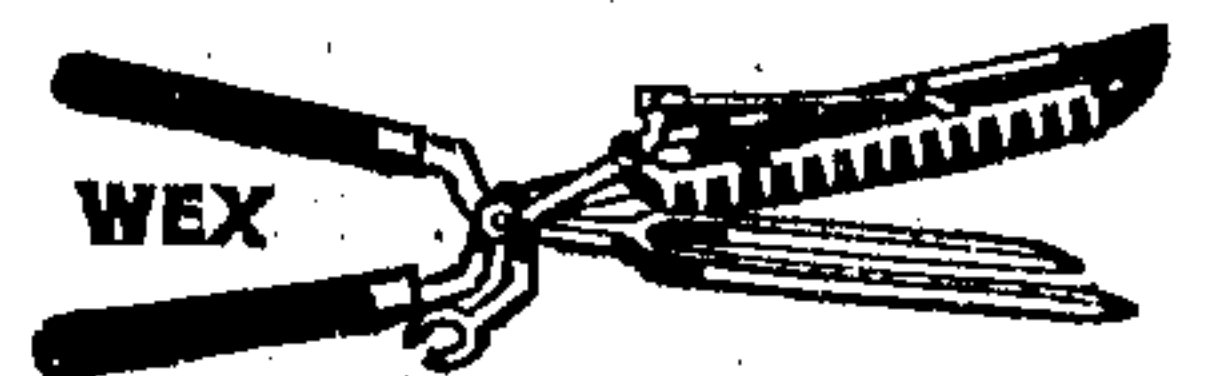
Ungarischer

Honig - Export Balatonfökejar

Ungarn. 38



Triumph jeder Dame ist, mit dem neuesten Patent



Ondulieren

sich ohne Vorkenntnisse ondulieren zu können. — Die Wellen übertreffen an Schönheit jede Handondulierung.

Joh. Pauletta .: Pola

Piazza Port' Aitrea.

Prospekte gratis. 15 Prospekte gratis.

zu behandeln, und es ist meine Schuld, daß ich mich vorhin hinstellen ließ, heftig zu werden."

„Angelid wurde glühend rot. Er wollte also einlenken. Er wollte gewissermaßen sie für die Gegenwart dieser Frau verantwortlich machen. Sollte sie sich dagegen verteidigen?"

„Herr von Köpping", sagte sie endlich langsam, „ist ein alter Freund meines Verlobten. Er ist ungeheuer reich, und er galt als sehr wählerisch in seinem Umgang. In unseren Kreisen liebte und schätzte man ihn außerordentlich, und man war natürlich bereit, seine Frau, als er sich im vorigen Winter in St. Moritz vermählte, mit offenen Armen aufzunehmen. Frau von Köpping selbst vernichtete nach und nach alle Sympathien, die man ihr entgegenbrachte. Nicht nur, weil ihre Herkunft in etwas mystischem Dunkel blieb, sondern weil ihr ganzes Wesen, das immer nimmt und fordert, das nie abwartet, was man freiwillig entgegenbringt, bei uns wenig Anklang fand. Ohne daß man ihr eigentlich etwas Bestimmtes nachsagen kann, zog sich der größte Teil der Gesellschaft ganz von Köppings zurück, und der andere Teil, zu dem auch wir gehören, duldet sie schweigend."

Mag von Köpping genießt so viel Teilnahme, und niemand möchte ihn kränken. Vielleicht ist die Frau gar nicht so schlimm, wie sie scheint. Vielleicht ist sie nur in einer anderen Lebenssphäre aufgewachsen? Oft habe ich sogar das Gefühl, als könnte sie sehr lieb und herzlich sein. Wenn ihr Köpping ihre Taktlosigkeit abgewöhnen könnte, wäre sie vielleicht noch ganz passabel, so ist sie eigentlich unmöglich."

„Sie nehmen noch ihre Partei, Gräfin?"

„Durchaus nicht. Ich bedaure nur den Mann, der aus sinnloser Leidenschaft für die mindestens zehn Jahre ältere Frau alles aufgibt, was ihm bisher Lebensgewohnheit und Herzensbedürfnis war. Ich fürchte, früher oder später kommt für den armen Kerl ein schreckliches Erwachen, und darum wäre ich froh, wenn man ihm das ersparen könnte, indem man versucht, die Frau heranzubilden, die doch nun einmal zu ihm gehört."

Wood lachte hart auf.

„Was hegen Sie für Illusionen, Gräfin, diese menschenfreundlichen Absichten sind wirklich bei Frau von Köpping nicht angebracht, doch Sie werden sie ja noch kennen lernen. Im übrigen kann ich den Mann wirklich nicht beklagen, der sich durch eine Frau betören und in Fesseln schlagen läßt, die so tief unter ihm steht."

Ein kalt prüfender Blick der großen, blauen Augen traf ihn.

„Gehörtest du nicht selbst zu denen?" las er in Angelids Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Möbelfabrik Orowan :: Graz

Gleisdorfergasse 6-8

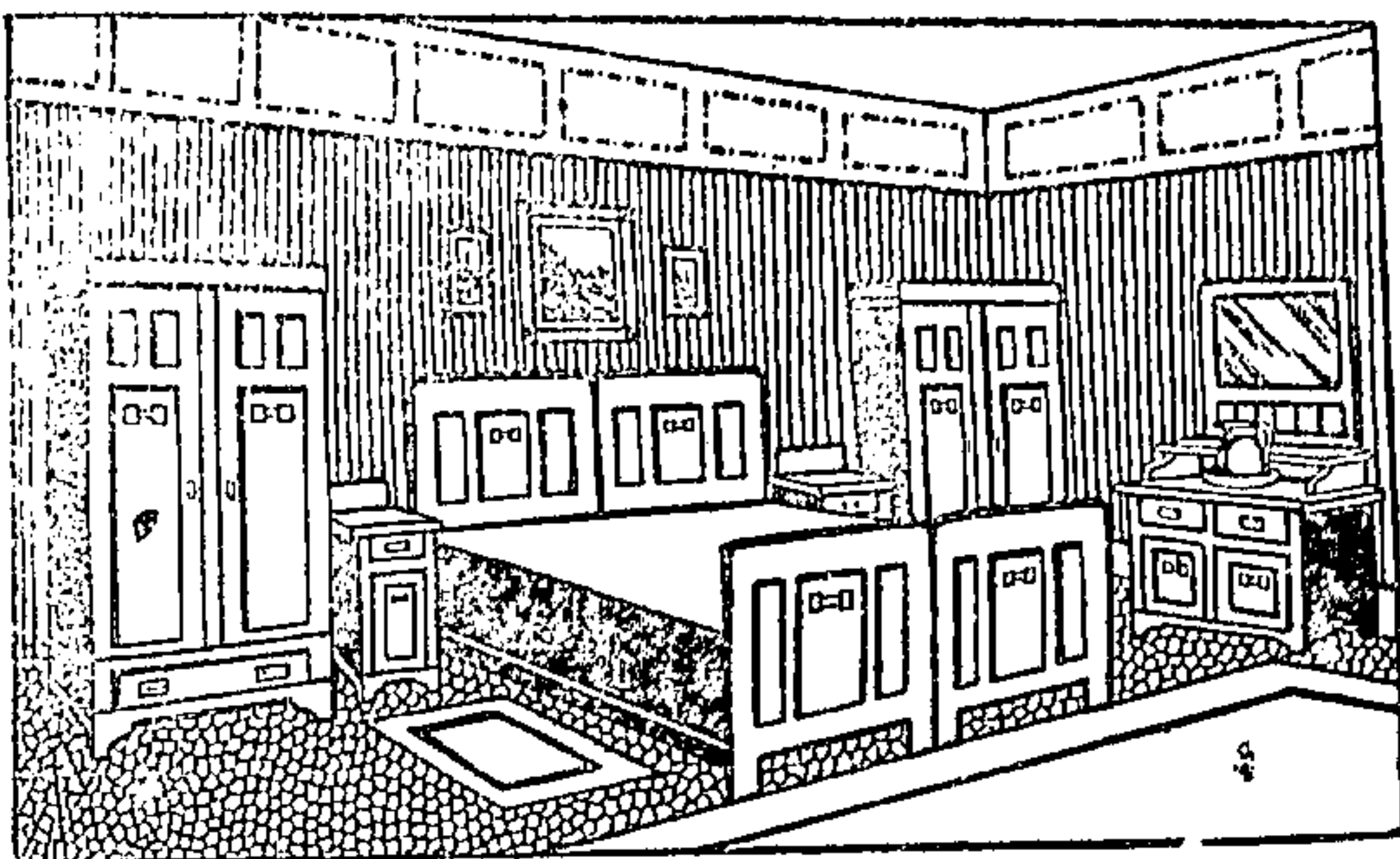
Gleisdorfergasse 6-8

Grosse Auswahl!

Grosse Auswahl!

Billigste Preise!

Billigste Preise!



Vollständige Wohnungseinrichtungen von der einfachsten bis zur vornehmsten Ausführung.

Spezialist in Leder-Klubmöbel.

Illustr. Prachtkatalog auf Wunsch.

Arbeitervermerkbücher

für Industrielle und Unternehmer
nach Vorschrift des Gewerbeinspektors
zu haben bei der Firma
Jos. Krmpotic

Brillante Existenz

Zum Verkaufe eines neuen vorzüglichen Kaffees (kein gebrannter Roggenkaffee oder Getreide) werden **Vertreter**, die Private besuchen, gegen eine Provision von 20 Prozent aufgenommen. Muster als Kostprobe **gratis!**

Franz Marsner, Kgl. Weinberge 1573

Kautschukstempel

Lieferl schnell und billig

Jos. Krmpotic, Pola

Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Geschäften und Realitäten finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgobühr gegen mäßige Insertionskosten nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatte

N. Wr. General-Anzeiger

Wien, I., Wollzeile 3.
Telephon (interurb.) 5493.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hochw. Kerys, sowie Bürgermeisterämtern, Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines sachkundigen Beamten. — Probenummern unter Berufung auf dieses Blatt gratis.



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Wien

Aktienkapital und Reserven zirka 246 Millionen Kronen.

Die Filiale in Pola

Clivo S. Stefano 3

empfehl ihre Dienste zur Besorgung aller wie immer gearbeiteten in das Bankfach einschlägigen Geschäfte, wie:

Kostenlose Nachschau der Ziehungslisten.

- Übernahme von Geldern** gegen Einlagsbücher und im Kontokorrent zur bestmöglichen Verzinsung.
- Eskomptierungen** von Geschäfts-Wechseln zu mäßigen Bedingungen.
- Kulantester Ein- und Verkauf** aller Gattungen Wertpapiere, Münzen und fremder Noten.
- Ausführung von Börsenaufträgen** für sämtliche in- und ausländischen Wertpapiere.
- Vermietbare Panzerkassenfächer** (Sales) unter eigenem Verschlusse der Partelen zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Edelmetallen und Schmuckgegenständen.
- Inkasso** von Wechseln und anderen Wertpapieren.

- Gewährung von Krediten** an Handels- und Industrie-Unternehmungen.
- Ausgabe von Anweisungen und Kreditbriefen** auf alle bedeutenden Plätze des In- und Auslandes.
- Versicherung von Losen** und sonstigen Wertpapieren gegen Verlosungsvorlust.
- Übernahme von Wertpapieren** zur Verwaltung und von Wertpapieren, Dokumenten, Gold- und Silbergegenständen zur Aufbewahrung.
- Erteilung von Vorschüssen** auf Staats- u. sonstige Wertpapiere.

Feuer- und Einbruch-sicheres Kassengewölbe.

Durchführung von Vinkulierung oder Devinkulierung von **Militärheiratskautionen.**

Arbeitervermerkbücher

für Industrielle und Unternehmer nach Vorschrift des Gewerbeinspektors

„Optimax“-Notizbücher

Kautschukstempel

„Penkala“-Stifte

Papierhandlung
Jos. Krmpotic
POLA
Piazza Carl I

Max Schloss: Der Jammer unserer Seemacht.

Die politischen, militärischen und wirtschaftlichen Grundlagen des langfristigen Flottengesetzes.
Vorrätig in der

Buchhandlung E. Schmidt, Piazza Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten:

- Einfamilienhaus**, 4 Zimmer, 3 Kabinette, Wasser, Gas, elektrisches Licht und Nebenräume, ab 1. Mai zu vermieten, eventuell unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Räumverteilung, falls gewünscht, für zwei Wohnungen geeignet. Anzufragen in der Administration. 669
- Zu vermieten** ab 1. Mai eine schöne Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Kabinett und einer Dunkelkammer, mit allem Komfort. Via Flavia 10, 2. St. 668
- Schön möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Via Dante Nr. 8. 662
- Zwei möblierte Zimmer** sind zu vermieten; auch an Fremde. Via Veterani Nr. 11. 658
- Großes, schönes Zimmer** für einen oder zwei Herren sofort zu vermieten. Via Veseghi 24/II. 660
- Möbliertes Zimmer** mit großer Terrasse, Bad und Gartenbenützung sofort zu vermieten. Villa „Careca“, Ende der Via Verubella. 663
- Haus mit 3 Zimmern**, Küche, Nebenräumen und Garten zu vermieten. Via Siana 80. 664
- Schön möbliertes Zimmer** zu vermieten. Monte Parafiso, Vicolo Muzio 4. 670
- Wohnung**, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche etc., sofort zu vermieten in der Via Carlini 2, parterre. Anzufragen im Feiseurgeschäft Martini, Via Barbacani. 645
- Möbliertes Zimmer** mit elektrischer Beleuchtung ab 1. April zu vermieten. Via Veseghi 22. 635
- Möbliertes Zimmer** eventuell mit Kost zu vermieten. Via Castropola 52, neben der Staatsvolkschule. 637
- Wohnung mit 3 Zimmern** und allem Komfort ab 1. Mai zu vermieten. Haus Borri, Via Nebusa (Querstraße der Via Carlo Defranceschi). 32
- Schön möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Piazza Serlio 2, 2. St. rechts. 639
- Zu vermieten:** Hochpartekte der Villa Marinehospitalstraße 33; 4 schöne große Zimmer, Badezimmer, Kabinett, Garten, prachtvolle Aussicht aufs Meer. Eventuell wäre auch die ganze Villa mit 7 Wohnlokalen sehr preiswürdig zu verkaufen oder zu vermieten. Auskunft erteilt Bureau de Information, Pola, Via Carlucci 55, 1. St. 88
- Elegante sonnige Wohnung**, 4 Zimmer, Küche, großes Dienerzimmer, elektrisches Licht, Gas, Wasser, Keller, Dachboden, Waschküche und Garten. Einzige Partei. Für 1. März 1914 zu vergeben. Adresse in der Administration. 61
- Zu vermieten** elegant möbliertes Zimmer. Via Siffano Nr. 29. 655
- Ein oder zwei möblierte Zimmer** mit separatem Eingang zu vermieten. Via Diana 32, 1. St. 647
- Sehr schönes Zimmer**, Piazza Porta San Giovanni (bei Restaurant Pilsner Urquell) Nr. 7, 1. St., preiswert zu vermieten. 6
- Möbliertes Zimmer**, parkettiert, mit separatem Eingang zu vermieten. Via Diana 36, 2. St. rechts. 656
- Zu mieten gesucht:**
- Möbliertes Zimmer** mit Küchenbenützung wird ab 1. April gesucht. Anträge unter „Nr. 665“ an die Administration. 665
- Zimmer und Küche** wird sofort oder bis längstens 1. Mai von ruhiger, kinderloser Partei zu mieten gesucht. Gesl. Zuschriften unter „C. W.“ an die Administration erbeten. 2
- Wohnung** mit zwei Zimmern und Küche für sofort zu mieten gesucht. Anträge an die Administration unter „N. 3.“ 2
- Zu verkaufen:**
- Verkauft** werden seidene Tisch- und Bettdecken mit hübscher Stickerei, Seidenspitzen, Koffelbe, Zigaretteneutis in Schildpat, Services, Vasen in Porzellan Bronze. Alles aus China und Japan. Bei Kovac, Via Nuova 8. 666
- Neue Villa** mit 1100 Quadratmeter Baugrund, Wasser, Gas und allem Komfort, im Schätzwerte von 50.000 Kronen, ist um 40.000 Kronen zu verkaufen (20.000 Kronen können liegen bleiben); die Villa wäre auch eventuell zu vermieten. Via dei Veraghi (Schießplatz). Anzufragen bei Debeng, Via dei Pini 31, Ecke Via Promontore. 657

Gasthaus im Zentrum der Stadt (Platz Carrara 8) ist zu verkaufen oder zu vermieten. 660

Zu verkaufen: Villa mit Aussicht aufs Meer, bestehend aus zwei Wohnungen zu 3 Zimmern, mit Kabinett, Küche, Bad und allem Komfort. — Haus, bestehend aus 3 Zimmern und Küche, mit kleiner Anzahlung. Auskunft bei G. Covacich, Via Cerere 125. 636

Motorboote billig abzugeben. Gesl. Anfragen an die Administration. 114

Komplette Zimmereinrichtung für eine Person zu verkaufen. Via Carlucci 37, 3. St. rechts. 654

Bau- und Kulturgrund (3000 Quadratmeter) an der Via Promontore gelegen, prachtvolle Lage, Quellwasser am Grunde, besonders für Marineangehörige zum Bau einer Villa und Anlegung eines Gartens geeignet, ist wegen Abreise des Besitzers aus freier Hand billig zu verkaufen. Anzufragen Via Muzio 24. 641

Offene Stellen:

Nettes, anständiges Rindermädchen wird gesucht. Vorzustellen von 2 bis 4 Uhr nachmittags bei Ingenieur Notar, Bahnhofstraße 10. 659

Deutschsprechende Bedienerin wird gesucht, eventuell zur Aushilfe. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 646

Stellengesuche:

Jüngerer Schlosser, Reichsdeutscher, sucht irgendwelche Beschäftigung. Anträge an die Administration unter „N. Sch.“ 648

Junger Kellner, sehr solid und fleißig, mit Wiener Zeugnissen, bittet um Stellung in einem Kaffeehaus oder Restaurant; geht auch nach auswärts. Adresse: B. H. 24, hauptpostlagernd, Trieste. 6

Deutsche Bedienerin sucht Posten. Via S. Nicolo 7, 3. St. 644

Verschiedenes:

Verloren wurde ein Schlüsselbund auf dem Wege Via dell' Ammiraglio—Muzio—Cenbe—Campomarzio—Felicita—Barbacani—bell' Arsenale—Cafe Central. Abzugeben im Artillerie-Matrosenzimmer in der Infanteriekaserne. Finder wird belohnt. 661

Silberne Damenuhr wurde am Monte Ghio verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung Via della Stazione Nr. 11, Tür 3. 667

Retuschur, der Platten zum Ausarbeiten übernimmt, wird gesucht. Photographisches Atelier der Witwe Roth, Viale Carrara. 651

Lebensversicherungsanträge für die niederösterreichische Landes-Lebensversicherungsanstalt werden Via dell' Ammiraglio 35 entgegengenommen. 514

Französin erteilt Konversationsstunden und Unterricht zu sehr mäßigen Preisen. Anträge unter „N. S.“ an die Administration. 625

Geld Darlehen, auch ohne Bürgen, ohne Vorkosten, erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 Kronen monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen effektiviert rasch, reell und billig Sigmund Schillingger, Bank- und Eskomptebüro, Presburg, Rossut Lajos-Platz Nr. 29. (Retourmarke erwünscht.) 135

Offertiere hochprima Krainerwolle, große Stüch 39 Heller, kleine 19 Heller; Oester-Schinken, mild, 1 Kilogramm Kronen 2.40; feine Schinkenalami 1 Kilogramm Kronen 2.—. Alles gegen Nachnahme von 5 Kilogramm aufwärts. Suche soliden, der deutschen Sprache mächtigen Vertreter. M. Modic, Siska-Laubach. 126

Geld Darlehen erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4—6 Prozent, auch ohne Bürgen, bei 4 Kronen monatlicher Rückzahlung durch „Diadal“ Eskompte-Büro Budapest, VIII, Rakoczi-utca 71. 111

Größte Auswahl!

Billigste Preise!



Herren-Kleider Sakko-Anzüge Jaquet-Anzüge Ueberzieher

Moderner Schnitt!

Tadellose Ausführung!

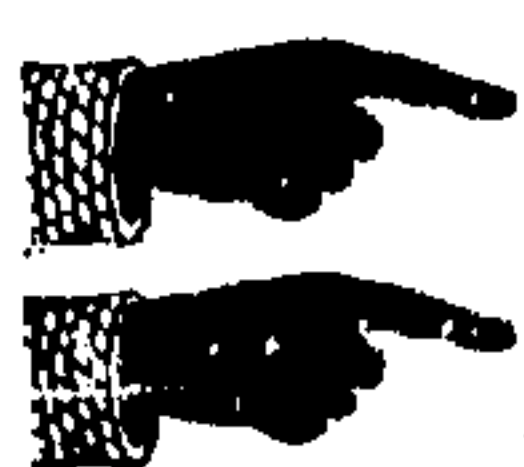
Ignazio Steiner

Görz

Pola, Piazza Foro

Triest

Schneider-Atelier ersten Ranges



ERFINDER

Rat in Patentangelegenheiten
Dr. GINO DOMPIERI
Triest, Via del Mercato vecchio Nr. 1.